

Grony 25^{ten} Febr. 1857

Mein Heiner Herz und Freund!

Sein prächtiger Linné hatte nicht den Vorzug
 meines wogeschwizgen schlagigenen Fapod=
 Fais spruncken Linné, als du Brief, den
 ich gerade empfing, ~~ich~~ ^{du} ist mir auf den
 Weg marste, um mich von einem Brief
 fünfzig Formar und Formarinnen zu
 nstern = fügen = id = trinken zu lassen.

Ich bringe Ihnen Brief auf dem Gängen mit
 in die Gesellschaft und lach ich sehr zu wissen
 allerbis Fortan mit einigen freyfind=
 ury. Ich müßte, wenn meine Dacht=
 Buchst desien sich nicht sehr unterschieden,
 einigermaßen unabhätend fügen
 zu dem Frey Lager zu Linné. Denn sehr
 sah mich ich, falls blind mich ich immer
 id lassen, mich ist jetzt zu vielen Arbeit
 Bin, mich mit einem flüßigen Quinarian
 baymigen. So ganz zu wesen Spritbiff
 liegt voll von Gedichten etc. die noch gahn=
 sen,

gewohnt, oder gewöhnlich, von Briefen
(womöglichst leichter Gedung mitunter) so
bedienter werden sollen. — ferner in
meinem Leben viel eine Unbekanntschaft
und immer wieder; gesten auf mich 16. Sept.
60.

Du bist glücklich wie ein Autor meist auf
den Hof gefolgt. Du bist ein guter
Sohn, meist auf dem Berliner Hofe. Du
bist ein überaus guter Mann, wie man
auf dem Hofe, weil du dich immerwählig in
meine Liebe und Liebe.

Wie wunderbar: mit dem Brief zu
gehört, laugte einer von Litauen = West
aus. Da bist du, obgleich bei meinem Geburts-
tag, mitten in Magdeburg; und
als meine Nachbarin von Lützen mich nicht
mehr sprach: warum stunden die Jahre? so
mühte ich mich: die Pöbel, wie so auf
dem bösen Wege (so heißt es ja dort) in
einem Avularen Kopf in einem neuen,
besonderen Feigen ein Herz voll wolle
von Können und Kunst.



X Ich habe denn so viel Leben nicht von
meiner eigenen Tugend noch irgend einem
sonstigen Verdienst, sondern nur von
einer Gütigkeit. Durch Gottes Gnade
ist mir nicht wenig vergönnt, weil
die Augen bei Augenlicht den Tag zu-
bringen und ich mich der Güte auf der
Nase nicht nicht selber bin, und ich nicht
besagtet verbißelst. Furchtlich durch mei-
ne sehr unbedingte Art zu geschehen
bin von Gesichts-
förmlicher
Vollung. So sitzt ich denn bei meiner
Lust, die nun selbst Kinder lieben
und mich freuden und eben das. Die
Gnaden unvollendeter Gesinnung von da
in. Doch stellt es nicht; meine Gesinnung
Gedichte bringen so und so und ich
sammeln sie will. Gleichwohl wenn
ich tot bin, leb ich ~~mein~~ geistliches
Zabur ~~Mein~~ Maß, und ich ja zu setzen



ganzwohl!

Was ich bei mir selber mit diesem Mitleid
Alayis, ² Was ich für sie, sah so viel noch
nicht wieder geistig hervorbrachten. Be-
ruhen! Gott sey dank, daß die man-
schen nicht, wie unser Feind, einzig auf
den Leidigen Versuch Litterarischer
Guthung angewiesen ist!

Nun fließt es, merkt ich schon
beginnen mich zu, mit dem Buch
für die große Gedichte, welche mir ja noch
mein Plötzchen auf dem fassigen Gott
beobachtet haben sieht. Ich hab' es schon
große Mühe, mich zu erheben. Von
Landschaft für meine Autographen-
sammlung beschaffen, die nicht zu dem
Begriffen, und ein Briefchen an Herzog.

Man sieht die die Gekörte mit einem
selbst abgefeilt, aber man kann auch
man alten Menschen so viel man
Christlicher